

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **16 (1909)**

Heft 14

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894
Silberne Medaille

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896
Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Nr. 14

Zürich, Mitte Juli 1909

XVI. Jahrgang

Erscheint am Anfang und Mitte
jeden Monats.

Chefredaktion
Fritz Kaeser, Zürich I, Metropol.

Abonnements-
preis: { Fr. 4. 80 für die Schweiz } jährlich
{ „ 6. — „ das Ausland } incl. Porto.



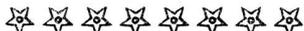
Inserate.

Die Linie von 90 mm. Breite
und 3 mm. Höhe oder deren
Raum wird zu 30 Cts. be-
rechnet.

Für grössere Aufträge be-
deutende Rabatt-Vergünsti-
gung.

Vereinsmitglieder erhalten
bei Stellen-Gesuchen 33%
Ermässigung.

Inserate, welche bis zum
12. oder 27. jeden Monats
der Expedition eingesandt
werden, gelangen jeweils
in der folgenden Nummer
noch zum Abdruck.



Schweizer. Kaufmännischer Verein. Stellenvermittlung

Sihlstrasse 20. Telephon 3235.

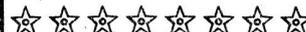
Für die Herren Prinzipale
sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Per-
sonal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten,
Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anruster, Dessina-
teure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler
können sich beim Zentralbureau für Stellenvermittlung in Zü-
rich gratis einschreiben, indem die Einschreibgebühr von
Fr. 2.— aus der Vereinskasse bezahlt wird. Anmeldeformulare
werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweils die letzte
Vereins-Beitragquittung beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen
werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den
Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzu-
senden sind.

Offene Stellen.

- F. 208 Italien. — Baumwolle. — Tüchtiger Buchhalter und
Korrespondent. Deutsch, französisch, italienisch und eng-
lisch. Bewerber muss die Rohbaumwolle kennen.
- F. 228 Oesterreich. — Jüngerer intelligenter Angestellter aus
der Band- oder Rohseidenbranche.
- F. 247 D. Schw. — Seidenstoffe. — Tüchtiger Buchhalter und
Korrespondent. Deutsch, französisch und englisch. Branche-
kenntnisse erwünscht.
- F. 275 D. Schw. — Tüchtiger Buchhalter (amerik. System).
Bewerber aus der Schappeindustrie bevorzugt.
- F. 284 D. Schw. — Rohseide. — Jüngerer angehegender Verkäufer.
Stenograph bevorzugt.
- F. 302 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger erfahrener
Obermeister.



Inhalts-Verzeichnis von Nr. 14.

- Elektrischer Antrieb in
Webereien.
- Produktions-Statistik der
schweiz. Seidenweberei
für das Jahr 1908.
- Handelsberichte.
- Resolutionen vom inter-
nationalen Baumwoll-
kongress in Mailand.
- Firmennachrichten.
- Industrielle Nachrichten.
- Seidenzucht in Japan.
- Mode- u. Marktberichte
Seidenwaren. — Baum-
wolle.
- Technische Mitteilungen.
- Die gelbe Gefahr für die
europäischen und ameri-
kanischen Industrien.
- Vereinsnachrichten.
- Fachliteratur.
- Inserate.



„Mitteilungen über Textilindustrie“ Zürich:

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition:

Fritz Kaeser, Zürich, „Metropol“, Fraumünsterstrasse Nr. 14. — Telephon Nr. 6397.

Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen.

Man bittet, Adressen-Aenderungen jeweils umgehend unter Angabe des bisherigen Domizils mitzuteilen.

HERM. SCHROERS

Maschinenfabrik Krefeld

liefert

Neueste schnellaufende Seidenwebstühle

die durch eigenartige Konstruktion das Material schonen und dadurch 30—40 % mehr produzieren.

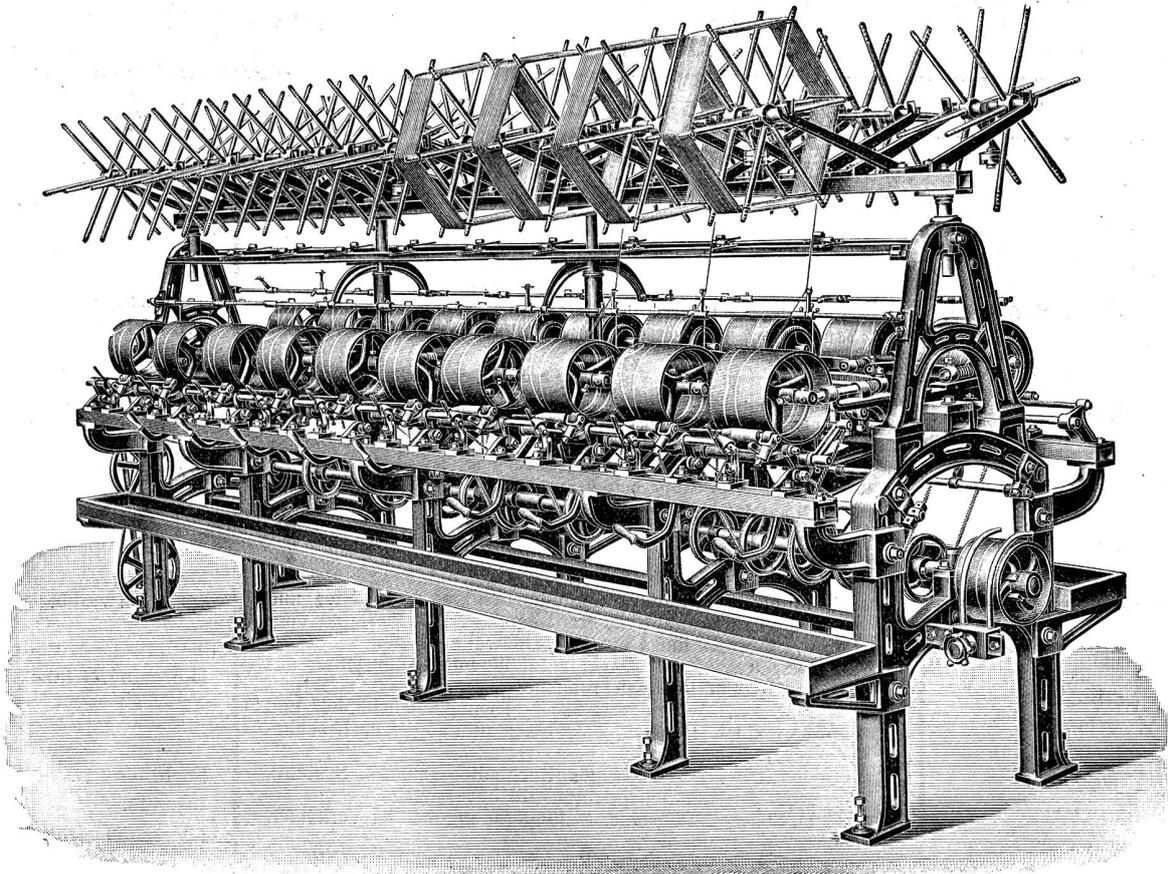
Webstuhl

zur Besichtigung von Seiden-, Samt- und Bandwebstühlen, Vorbereitungsmaschinen, Jacquard- und Schaftmaschinen, Spul-, Winde- und Zettelmaschinen vorhanden.

Neueste Kreuz-Schusspulmaschine

Angemeldete Patente:

D. R.-P. — Oesterr. Pat. — Schweiz. Pat. — Franz. Pat. — Ital. Pat. — Engl. Pat. — Amerik. Pat.

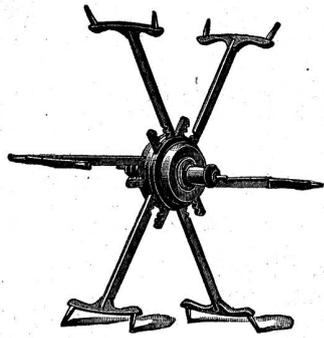


Grösste Materialschonung!

Geringere Anschaffungskosten!

3fache Produktion

gegen sonstige Kreuz-Schusspulmaschinen für Baumwolle.



† 14955

S. G. D. G.

Schwarzenbach & Ott, Langnau-Zürich.

Vormals HEINRICH SCHWARZENBACH.

Telegramm-Adr.: DREHEREI LANGNAU-ZÜRICH • TELEPHON

Spezialität: REFORMHASPEL
mit selbsttätiger Spannung für alle Strangengrößen

Ueber 50,000 Stück im Betrieb. — Patentiert in den meisten Staaten.

Spulen und Spindeln

Fabrikation sämtlicher Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie.

OBERHOLZER & BUSCH • ZÜRICH

Telephon Nr. 7020

1 Schoffelgasse 1

Telegramme: „Textilium“

FILIALEN: Bregenz, Como, Waldshut.

Technisches Bureau für Textil-Industrie. — Agentur - Kommission - Fabrikation.

Lager in Weberei- und andern techn. Artikeln.

Litzen und Geschirre von Grob & Co., Horgen.

Metall-Litzen, div. Sorten,
Dreherlitzen etc.

Harnischschnüre, Harnischlitzen
Harnischbretter, Harnischgewichte
Colletschnüre, Kartenbindschnüre
Leinen- und Baumwollgarne zum Fassen
von Maillons

Glas- und Metall-Maillons

Verbindendeapparate — Rückzugapparate für Dreherfäden — Wippenapparate — Rispeschienenjuckapparate — Schützenfänger — Blaffeinzieh- bzw. Rieflsfechmaschinen.

Andrehmaschinen u. Kreuzeinlesemaschinen

Schlagpeitschen mit Einlagen, unzerbrechlich
Ia. Ledervögel

Webschützen eigener Fabrikation

für mech., Hand- u. Bandweberei

Fleckensalbe — Fleckenmittel — Löschcarton

Ia. Kettenwachs, Marke O B in Stücken u. Walzen

Glasringe, Glas- u. Porzellanaugen
(Schiffloesen)

Fadenführer aus Glas, Porzellan und
emailiertem Stahl

Teilflügelfaden, extra Qualitäten

Patent-Fadenteiler,
mit Metall-Teilstäbchen

Schaffelle, Hasen- u. Katzenpelze

Webtensilien aller Art, als: Scheeren,
Klöppli, Einziehhaken etc.

Knotenscheeren, Sampo's Pat. u. andere
Jacquardkarten, Loch- u. Plombierzangen
Dessinzangen für Rätierenkarten
Leerli aus Holz oder Hartgummi
Fadenrollen u. Spindellager a. Vulcanfibre
Schützenkastenzungen, Stoffbreithalter.

Ia. Lagerweissmetalle

Babbit-, Modell- und Stoffbüchsen-Packungsmetall
Löthzinn etc.

Gummi- u. Asbestwaren für technische Zwecke
Dichtungsplatten, Mannlochringe, Packungen, Schläuche

Treibriemen

Spezialität: Perforierte Riemen f. schwere Transmissionen
Farbstöcke - Trockenstangen - Toggen

Seidene Bilder in grosser Auswahl.

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberei

† Gegründet 1728 †

Riemenfabrik

Alt bewährte
Ia. Qualität

Treibriemen

mit Eichen-
Grubengerbung

Einzigere Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

J. Schweizer Weberei - Maschinenfabrik **Horgen (Schweiz)**

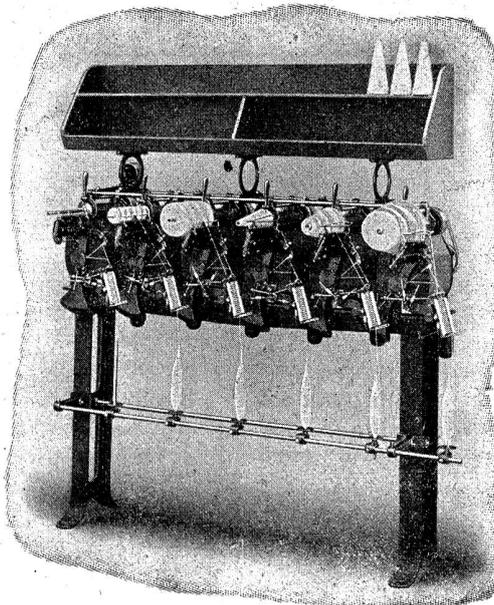
Filialfabrik in Sternberg (Mähren).

**Spezialität in Maschinen, Apparaten und Utensilien für die
Verarbeitung von Seide, Baumwolle, Wolle, Leinen etc.**

I. für Seide:

Schuss-Spuhlmachines für ein- u. mehrfachen Eintrag u. schwache u. starke Kreuzwicklung; versehen mit dem bewährten **Kugellagerfühler** + Pat. No. 8974. **Alleiniger Inhaber u. Fabrikant: J. Schweizer.**

Windemaschinen für Parallel- u. Kreuzwindung, komb. Zettel- u. Aufbaumachines, **Endefaden-Zwinnmaschinen**, **Verbindende-Apparate** (System „Leuteri“), **Aufhaspelmaschinen** für Seidenresten, **Trameputzmaschinen**, **Aufrollmaschinen**, **Scheuermaschinen**, diverse **Ausbreitwalzen** etc. etc. ::



Patent-
Häspel „Elastic“
für
Seide, Baumwolle,
Leinen etc.



Patent-
Fadendämmungen mit
Porzellanzähnen.
Bester Fadenbrems-
apparat der Gegenwart
für **Baumwolle, Leinen,**
Seide, Eisengarn etc.



„Reform“-Kreuzspuhlmachine für Baumwolle.

II. für Baumwolle, Wolle, Leinen etc.:

Präzisions-Kreuzspuhlmachines für zylindrische u. konische Spuhlen in Musterlegung, für ein- und mehrfache Spuhlung, **Kreuzschuss-Spuhlmachine** ab Haspel oder Cops, neueste u. beste Spuhlmachine der Gegenwart, **Kreuzkeit-Spuhlmachines** ab Haspel oder Cops für zylindrische und konische Spuhlen, **Konus-Scher- und Bäummaschinen**, neueste Konstruktion, **Falten-, Lege- und Messmaschinen.** ::

Neu! **Spuhlgitter** zum **Abziehen** ab konischen Kreuzspuhlen. **Neu!**
Bis 300 Prozent Mehrproduktion per Zettelmaschine
als mit dem jetzigen System des Abrollens!

Muster- und Endefaden-Zwinnmaschinen, bis 6fach ab Cops oder Spuhlen für Trocken- oder Nasszwinn etc. etc.

Verlangen Sie gefl. ausführliche Prospekte und Preise!

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Nr. 14. — XVI. Jahrgang.

Redaktion und Administration: Metropal Zürich.

Mitte Juli 1909.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Elektrischer Antrieb in Webereien.

Die Verwendung der Elektrizität in der Textilindustrie ist heute bereits ziemlich vielseitig. Die gemachten Erfahrungen haben ergeben, dass die zur Verwendung kommenden Motoren in der Konstruktion wie in der Bedienung möglichst einfach sein sollen. Schon aus diesem Grunde verwendet man im Allgemeinen nur Drehstrommotoren und zwar möglichst solche mit Kurzschlussläufer. Früher kamen auch vielfach Gleichstrommotoren in Anwendung; sie eignen sich jedoch wegen des Vorhandenseins des Kollektors nicht. Auch die Drehstrommotoren mit Schleifringanker sind in den meisten Fällen nicht zu verwenden. Damit der Kollektor beim Gleichstrommotor sowie die Schleifringe beim Drehstrommotor mit Schleifringanker dauernd in gutem Zustand erhalten werden können, müssen diese beiden Teile leicht zugänglich sein. Es ist deshalb — wie Herr Ing. H. Leisse, Direktor der Elektr. Fabrik in Rheydt in einem Vortrage bemerkte — nicht möglich, vollständig gekapselte Motoren bei diesen Konstruktionen zu verwenden. Ebenso eignen sich für diesen



Fig. 1

Zweck ventiliert gekapselte Motoren nicht, bei denen Kollektor und Schleifringe verdeckt sind, weil man nicht sofort erkennen kann, wenn dieselben in Unordnung gekommen. In den Textilfabriken gibt es meist sehr viel Staub, kann dann dieser in den Motor eindringen, so wird er sich in den Wickelungen festsetzen und die Ventilation, welche beim neuen Motor vorhanden war, verhindern. Dadurch tritt aber eine

grössere Erwärmung des Motors ein und dieser hat dann nicht mehr die Leistungsfähigkeit wie im Anfang, er muss öfters gereinigt werden, indem er vollständig auseinander zu nehmen ist. — Fig. 1 zeigt wie ein offener Motor schon nach kurzer Zeit ganz verunreinigt und unbrauchbar wird.

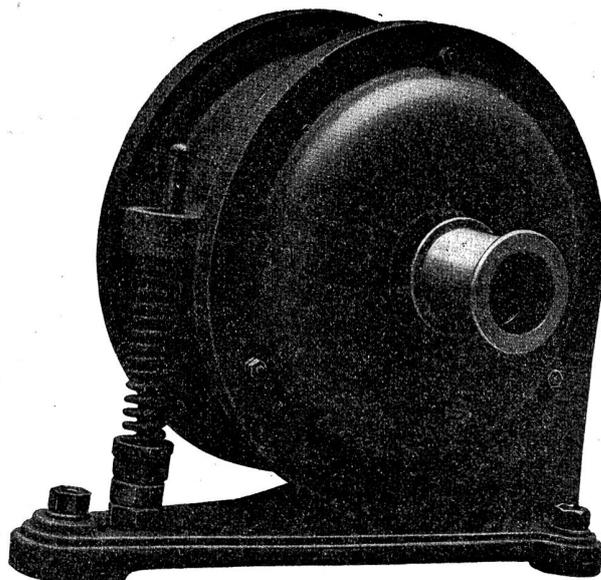


Fig. 2

Fig. 2 veranschaulicht einen vollkommen geschlossenen Drehstrommotor mit Kurzschlussläufer. Bei solchen ist das Eindringen von Staub ausgeschlossen und es wird deshalb der Motor noch nach Jahren, ohne dass er nur einmal auseinandergenommen zu werden brauchte, dieselbe Leistung aufweisen wie bei der Inbetriebsetzung.

Ein Nachteil der vollständig geschlossenen Motoren ist im Allgemeinen der, dass dieselben sich stärker erwärmen als offene Motoren. Um diesem Uebelstande zu begegnen, müssen sie einen möglichst hohen Wirkungsgrad haben und zwar bei allen in Betracht kommenden Belastungen.

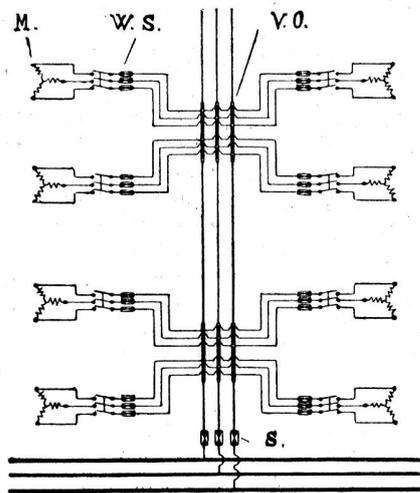
Ausgeführte Messungen haben ergeben, dass die durchschnittliche Belastung der Motoren ca. 0,12 P. S. beträgt. Die Wirkungsgradkurven der diversen Motoren sind ganz verschieden und weisen mehr oder weniger Stromverluste auf, also die einen Motoren werden wärmer als die andern. Motoren mit geringem Stromverlust und hohem Wirkungsgrad weisen aber auch die grössere Kraftersparnis auf. Wenn behauptet wird, dass der elektrische Antrieb und besonders der elektrische Einzelantrieb mehr Kraft gebrauchte als der Transmissionsantrieb, so kann dies eben meist nur dann richtig sein, wenn die betreffenden Motoren einen verhältnismässig

niedrigen Wirkungsgrad haben. Die Vorteile der Motoren mit hohem Wirkungsgrad sind jedoch erfahrungsgemäss so gross, dass es sogar statthaft ist, solche mit geringem Wirkungsgrad durch Motoren mit hohem Wirkungsgrad zu ersetzen, denn die Anschaffungskosten werden allein schon durch die Kraftersparnisse verzinst werden.

Es ist also sehr wichtig, den Kraftverbrauch der Motoren feststellen zu können. Dies geschieht auf einfache Weise mittels Einsetzen eines Steckkontaktes. Hiedurch ist man in der Lage, eine Kontrolle über den Kraftverbrauch der einzelnen Maschinen zu führen und festzustellen, wenn irgend etwas nicht in Ordnung ist, so dass der Fehler beseitigt werden kann, ehe grössere Reparaturen erforderlich sind.

Betreffend Einzel- oder Gruppenantrieb bei einer elektrischen Anlage hat man die Art der Maschinen, sowie die örtlichen Verhältnisse zu berücksichtigen.

Bei einem Vergleich zwischen Gruppen- und Einzelantrieb wird man finden, dass der Kraftverbrauch bei



A

ersterem grösser ist. Die belastete Transmission weist eben grösseren Verlust auf an Kraftverbrauch als die unbelastete Transmission. Es ist deshalb nach angestellten Versuchen bei Messungen ein zusätzlicher Kraftverbrauch für die belastete Transmission an und für sich in Abrechnung zu bringen.

Die Bedienung und Unterhaltung einer Anlage mit Einzelantrieb ist wesentlich einfacher und mit geringeren Kosten verbunden als bei einer Transmissionsanlage. Die Motoren können ausserdem bei Änderungen in der Anlage stets wieder an anderen Stellen benutzt werden, was mit einer Transmission weniger leicht der Fall ist. Die Abschreibungen bei Einzelantrieb können mit Rücksicht hierauf auch geringer bemessen werden als bei Gruppenantrieb.

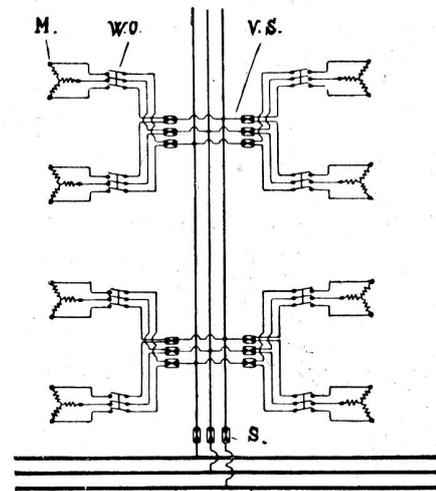
Dadurch, dass bei Einzelantrieb der Motor direkt mit der Primärmaschine verbunden ist, lässt sich ein viel gleichmässigerer Betrieb erzielen. Mit einer Transmission ist es nicht zu vermeiden, dass die einzelnen

Maschinen durch das Ein- und Ausschalten benachbarter, an dieselbe Transmission angeschlossener Maschinen in ihrem Lauf beeinflusst werden.

Im Allgemeinen sind die Geschwindigkeitsänderungen bei Transmissionsantrieb grösser als es meist angenommen wird. Dies trifft insbesondere zu, wenn es sich um lange, stark belastete Transmissionen handelt. Die grössere Gleichmässigkeit mit Einzelantrieb macht sich am deutlichsten bei den Northrop-Webstühlen geltend, die eine grosse Betriebsgleichmässigkeit erfordern.

Dadurch, dass die Arbeitsmaschinen gleichmässig laufen, werden sie auch gleichmässig beansprucht und es sind weniger Reparaturen erforderlich, als bei dem durch Transmissionsantrieb bedingten ungleichmässigen Betrieb.

Einen weiteren Vorteil bietet der Einzelantrieb dadurch, dass infolge des Wegfallens von Riemen und Transmission eine bessere Beleuchtung erzielt wird. Im Ferneren können die Gebäude leichter gebaut werden.



B

Bei einem Vergleich der Anlagekosten für Einzel- und Gruppenantrieb wird sich stets der erstere teurer stellen als der letztere. Dies gilt jedoch nur dann, wenn man den elektrischen Teil für sich betrachtet. Berücksichtigt man jedoch die diversen Ersparnisse, so wird keine grosse Differenz mehr in Frage kommen und die angegebenen vielen Vorteile werden genügend, trotz der Differenz, für den Einzelantrieb sprechen.

Für den Einzelantrieb von Webstühlen kommen hauptsächlich 2 Konstruktionen, der Zahnrad- und der Riemenantrieb in Betracht. Ersterer eignet sich besonders für leichte und schnellaufende Webstühle der Seidenweberei. Bei schweren Stühlen bietet erfahrungsgemäss der Riemenantrieb mehr Vorteile. Es ist notwendig, zwischen Motor und Webstuhl ein elastisches Uebertragungsglied einzuschalten, damit bei einem plötzlichen Abstellen des Stuhles der Motor sich noch etwas drehen kann. Wäre dies nicht möglich, so würde bei Zahnradantrieb leicht ein Bruch der Räder oder

irgend eines Stuhltheiles vorkommen. Man hat deshalb bei Zahnradantrieb sogenannte Rutschkupplungen eingeschaltet, welche jedoch verlangen, dass sie dauernd in gutem Zustande erhalten werden, was wegen dem Eindringen von Staub nicht immer leicht möglich ist.

Beim Riemenantrieb werden die Funktionen der Rutschkupplungen durch den Riemen ausgeführt. Der Riemen gestattet bei plötzlichem Abstellen ein geringes Weitergleiten des Motors viel sicherer, als dies bei einer Rutschkupplung möglich ist. Ferner bildet der Riemen eine elastische Verbindung zwischen Motor und Stuhl, die verhindert, dass die Stösse von dem Motor auf den Stuhl, resp. umgekehrt übertragen werden. Man hat ausserdem bei Riemen nicht notwendig, besonders grosse Sorgfalt auf die Aufstellung der Motoren zu verwenden, indem eine geringe Differenz in der Aufstellung durch den Riemen ausgeglichen wird.

Damit beim Einschalten des Motors stets der Stuhl mit voller Geschwindigkeit angeht, müssen die Lagerreibungsverluste beim Anlaufen möglichst verringert werden. Dies ist beim Riemenantrieb mehr zu beachten als beim Zahnradantrieb, weil durch die Riemen- spannung der Lagerdruck grösser ist als bei Zahn- rädern. Deshalb werden die Motoren mit Kugellagern versehen, wobei die Reibung wesentlich geringer ist als bei Ringschmierlagern.

Die W. D. Drehstrommotoren von Max Schorch & Cie. in Rheydt erfüllen alle Bedingungen, welche an einen guten Webstuhlantrieb gestellt werden. Der Wirkungsgrad ist ein sehr hoher, weshalb die Motoren, ohne sich stark zu erwärmen, vollständig gekapselt werden. Die Lager sind als Kugellager ausgebildet. Das Anzugsmoment ist so gross, dass die Motoren in kürzester Zeit auf die volle Umlaufzahl kommen. Sie werden für Riemen- und Zahnradantrieb geliefert.

Die Verlegung der Leitungen in Websälen erfolgt meist im Fussboden, da man auf diese Weise die kürzesten Verbindungen von den Verteilungskästen zu den Motoren erhält. Die Leitungen werden dann in Rohre oder in Holzkanäle gelegt.

Die Schaltungsweise kann auf verschiedene Art ausgeführt werden. Die nmstehenden Schaltdarstellungen A und B zeigen zwei Ausführungen. Da vielfach die Webstühle so montiert sind, dass die Antriebe von je 4 Stühlen zusammenkommen, so kann man von einem Verteilungskasten aus die Leitungen für 4 Webstuhlmotoren sehr leicht abzweigen, wie dies aus den Zeichnungen ersichtlich ist.

Während bei Schaltung A jeder Motor für sich gesichert wird, werden bei der Schaltung B je zwei Motoren an eine Sicherung angeschlossen. O. B.



Produktionsstatistik der schweizerischen Seidenstoffweberei für das Jahr 1908.

Nach zweijähriger Pause hat der Vorstand der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft wiederum Erhebungen über die schweizerische Seidenstoffweberei und die Hilfsindustrien, soweit letztere in Zürich

ihren geschäftlichen Mittelpunkt haben, aufnehmen lassen. Bei dem Vergleich mit den Ziffern der Vorjahre ist in Berücksichtigung zu ziehen, dass 1906 die Beschäftigung eine normale war, während im Jahr 1908 (und auch 1904) mehr oder weniger weitgehende Betriebseinschränkungen stattgefunden haben.

In Uebereinstimmung mit den Ausfuhrzahlen, die seit mehreren Jahren keine Zunahme verzeichnen, weist die Statistik nach, dass in der Seidenstoffweberei auch die Betriebsmittel keine Verstärkung erfahren haben; die Vermehrung der mechanischen Stühle reicht nicht hin, um den Rückgang in der Handweberei auszugleichen. Die Statistik gibt darüber folgende Auskunft (die Leistung von 3 Handstühlen derjenigen eines mechanischen Stuhles gleichgesetzt):

	Mech. Stühle	Handstühle	Produktionskraft (in mech. Stühlen)
1855	—	25,290	8130
1867	387	18,665	6609
1881	keine Angaben	30,398	10,138
1891	6983	20,625	13,858
1900	13,296	19,544	19,811
1906	15,156	11,430	18,966
1908	15,926	4750	17,510

Die zürcherische Seidenweberei hat mit grosser Zähigkeit an der Hausindustrie festgehalten, die den Grund zu ihrer Bedeutung und Leistungsfähigkeit gelegt hatte; die Betriebseinschränkungen der letzten Jahre und die Vernachlässigung der Taffetgewebe haben jedoch zur endgültigen Aufgabe von Tausenden von Stühlen geführt und noch scheint diese Bewegung nicht zum Abschlusse gekommen zu sein. Die Zollschranken des Auslandes und die Schwierigkeit in der Beschaffung des erforderlichen Arbeitermaterials, stellen auch der Aufstellung neuer mechanischer Stühle in der Schweiz grosse Hindernisse in den Weg. Von den 15,926 mechanischen Stühlen sind 14,648 solche für glatte Gewebe; die Jacquardstühle sind mit 1278 seit zehn Jahren auf die Hälfte zurückgegangen.

Haben auch in den letzten Jahren die Betriebsmittel keine Vermehrung erfahren, so ist doch die Produktion in ständiger Vergrösserung begriffen. Die Zunahme der Meterzahl erklärt sich aus der intensiveren Ausnutzung der mechanischen Stühle, den immer leichter werdenden Geweben und den überhand nehmenden mehrfachen Breiten. Die Produktionsvermehrung der letzten zwanzig Jahre ist fast allein auf Rechnung der ganzseidenen glatten Gewebe zu setzen. Die Statistik führt auf:

	Ganzseidene Taffet- etc. Gewebe u. Tücher	Halbseidene Satin- etc. Gewebe u. Tücher	Jacquard- Gewebe u. Tücher	Am Stück gefärbte Gewebe u. Tücher
	m.	m.	m.	m.
1891	20,705,700	4,936,100	1,780,800	2,137,900
1900	35,429,800	4,174,900	4,073,200	2,369,500
1906	45,165,500	2,372,300	2,420,100	2,562,700
1908	46,722,600	3,049,800	1,803,100	3,030,800
in Prozenten der Gesamtproduktion (1908)				
	85,5 %	5,0 %	3,3 %	5,6 %

Die Gegenüberstellung des verarbeiteten Rohmaterials (für 1908: Organzin 691,300 kg.; Trame 494,900 kg., Grège 50,100 kg., Schappe 23,700 kg., total

Seide 1,260,000 kg. gegen 1,222,100 kg. im Jahr 1906. — Baumwolle 207,700 kg., Wolle 8,400 kg.) und der hergestellten Ware:

	Gewicht des Rohmaterials kg.	Länge der produz. Gewebe m.	Wert des produz. Geweb. Mill. Fr.
1881	1,006,300	27,551,500	—
1900	1,569,500	47,067,400	103,6
1906	1,489,400	52,520,600	109,6
1908	1,476,100	54,606,300	117,4

ergibt, dass der Verbrauch von Rohmaterial mit der Vermehrung der Produktion nicht Schritt hält, d. h. dass, wie schon erwähnt, die Gewebe von Jahr zu Jahr leichter werden. Die Stoffe werden aber nicht nur leichter, sondern im Verhältnis zu früher auch billiger: wird der Wert der Ware durch die Meterzahl geteilt, so kommt der einzelne Meter zu stehen 1895 auf Fr. 2.44; 1900 auf Fr. 2.20; 1906 auf Fr. 2.08 und 1908 (bei durchschnittlich höheren Rohseidenpreisen) auf Fr. 2.15.

Die von Zürich aus im Auslande betriebenen mechanischen Stühle nehmen beständig, wenn auch in den letzten Jahren in langsamem Tempo zu. In Europa allein kontrolliert die Zürcherweberei 25,400 mechanische Seidenstoffstühle und damit mindestens den vierten Teil der gleichartigen Stuhlzahl überhaupt. Es beschäftigten Zürcher Fabrikanten Ende

	1908	1906	1900
in Deutschland	5891	5478	3352
in Frankreich	2141	2184	1445
in Italien	1424	1379	1408
in den Vereinigten Staaten	3246	2964	2058
Total: mech Stühle	12005	11253	8563

In Deutschland und in Frankreich laufen noch mehrere hundert Handstühle für Zürcher Rechnung. Die auswärtigen Filialen stellen in der Hauptsache dieselben Artikel her, wie die schweizerischen Etablissements. Die im Auslande beschäftigte Arbeiterzahl beträgt 14—15 000, der Wert der hergestellten Stoffe 80—90 Millionen Fr.

Einen Zweig für sich bildet die Seidenbeutelweberei, die ausschliesslich Handstühle beschäftigt und im Appenzell und im St. Gallischen Rheintal eingebürgert ist; die kaufmännische Leitung dieser Industrie liegt, nachdem sich die bedeutenderen Firmen zu einer Gesellschaft vereinigt haben, in Zürich. Die Produktion ist von 333,800 Meter im Jahre 1891 auf 713,400 Meter angestiegen (1906: 754,700 Meter); die Zahl der beschäftigten Handstühle beträgt 1404, d. h. etwas weniger als 1906 und 1904. Der Wert der fabrizierten Ware ist mit 4,2 Million Fr. ausgewiesen. Auch die Beutelweberei hat im Jahre 1908 ihren Betrieb einschränken müssen; die Tatsache, dass in dieser Industrie Stuhlzahl und Produktion, trotz der Zusammenlegung der Firmen und trotz der Monopolstellung keine Vermehrung erfahren haben, scheint darauf hinzudeuten, dass die vorhandenen Betriebsmittel den gesamten Bedarf ausreichend zu decken vermögen.

Der Rückgang in der Hausindustrie hat eine wesentliche Einschränkung der in der zürcherischen Seidenweberei beschäftigten Arbeiterzahl im Gefolge. Für die Haus- und mechanische Industrie wird ein Total von 26,080 Angestellten und Arbeitern aufgeführt, gegen 32,350 im Jahre 1906 und 38,000 im Jahre 1900. So bedauerlich an sich

die verminderte Arbeitsgelegenheit erscheint, so muss doch im Vergleich zu früheren Jahren festgestellt werden, dass an Stelle der vielen, zum Teil aber bescheiden entlohnten Arbeiter (Hausweberinnen) die weniger zahlreiche, aber bedeutend höher bezahlte Fabrikarbeiterschaft getreten ist.



HANDELSBERICHTE

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika im ersten Halbjahr.

	1909	1908
Seidene und halbseid. Stückware	Fr. 6,947,400	4,027,300
Bänder	" 2,376,000	908,800
Seidenbeutelweberei	" 625,200	526,500
Floretseide	" 2,215,700	1,244,200
Baumwoll- und Wollgewebe	" 1,487,100	2,056,300
Baumwollgarn	" 567,900	367,100
Strickwaren	" 848,500	1,036,100
Stickereien	" 32,896,000	23,877,000

Revision des französischen Zolltarifs. Die Generaldebatte über die Reform des französischen Zolltarifs ist, meist vor leeren Bänken, zu Ende geführt worden und mit 425 gegen 144 Stimmen hat die Kammer beschlossen, die Beratung der einzelnen Artikel nach dem Wiederzusammentritt der Kammer, d. h. im Oktober aufzunehmen; die Minderheit wollte die Revision überhaupt vertagen. Die Abstimmung bedeutet einen gewissen Erfolg der schutzzöllnerischen Zollkommission, doch liess die Regierung durch den Handelsminister Cruppi ihren Standpunkt, dass sie an der Vertragspolitik, d. h. an der Konvention mit der Schweiz unbedingt festhalten wolle, in entschiedener Weise vertreten. Aus der Bedeutung, die den Zöllen auf Seidenwaren in der französisch-schweizerischen Uebereinkunft zukommt, darf gefolgert werden, dass die Regierung keine Aenderung der vereinbarten französischen Ansätze auf Seidenstoffe und Bänder zugeben wird.

Revision des Zolltarifs der Vereinigten Staaten. Der Senat hat die Beratungen abgeschlossen und den Entwurf des Zolltarifs, der in der neuen Fassung keineswegs die Zustimmung des Repräsentantenhauses findet, an das Konferenzkomitee geleitet. Spätestens bis Ende Juli soll die Revisionsarbeit beendet sein; der neue Tarif dürfte alsdann sofort in Kraft treten. — Ueber die endgültige Ausgestaltung der Seidenzölle liegt noch nichts bestimmtes vor. Der Senat hat grundsätzlich den Tarifentwurf der Silk Association, der der Verzollung das Gewicht und die Fadenzahl pro Quadratmeter zu Grunde legt, aufgenommen und die diesem System leider noch beigefügte Wertzollklausel von 50% auf 45% ermässigt. Die Art und Weise, in der die Fäden gezählt werden sollen, hat nun zu Meinungsverschiedenheiten geführt. Während die Schöpfer des Tarifs den Standpunkt einnehmen, dass jeder Kettenfaden, wie er im Stoffe erscheint, als einen Faden zählen

soll, hat die Senatskommission bestimmt, dass zur Ermittlung der Zahl der Einzelkettenfäden pro Quadratzoll, die Zahl aller einfachen, zwei- oder mehrdrähtigen Kettenfäden durch die Einzelfäden festgestellt werden soll. Es verlaudet, dass der Senat die Unrichtigkeit und wohl auch die Schwierigkeit der Durchführung des Beschlusses der Kommission eingesehen und Remedur geschaffen hat, indem er den Standpunkt der Silk Association guthieß; nach anderer Version wäre, um auf Grundlage der Zählung der Grège-fäden überhaupt noch eine Einfuhr zu ermöglichen, die im Tarifentwurf pro Quadratzoll aufgeführte Fadenzahl verdoppelt worden.

Der Senat hat der in der Payne-Bill unklar abgefassten Klausel für die Bestimmung des Einfuhrwertes folgenden Wortlaut gegeben: „Falls ein Artikel, der in den Vereinigten Staaten dem Wertzoll unterliegt, im Auslande auf den offenen Markt verkauft wird oder falls ein ausländischer Grosshandelspreis sonstwie bekannt ist, soll der Wertzoll nach diesem ausländischen Engrospreis berechnet werden. Wenn aber der betreffende Artikel weder im Auslande auf dem offenen Markte abgesetzt wird, noch ein ausländischer Grosshandelspreis mit Leichtigkeit in Erfahrung gebracht werden kann, dann soll diese Ware nach dem Engrospreis der Vereinigten Staaten verzollt werden.“ Der amerikanische Engrospreis wird demnach nur bei Verzollung solcher konsignierter Waren zu Grunde gelegt, die keinen heimischen Marktpreis haben.

Kanadisch-französischer Handels-Vertrag.

Die französische Kammer hat nunmehr mit grosser Mehrheit auch das Zusatzabkommen vom 23. Januar 1909 zu der ersten Uebereinkunft vom 19. September zwischen beiden Staaten gutgeheissen, nachdem der Senat beide Verträge schon im April d. J. genehmigt hatte. Noch steht die Behandlung der zweiten Vereinbarung durch das kanadische Parlament aus, doch ist an der Ratifikation nicht zu zweifeln. Die neuen kanadischen Zölle werden somit voraussichtlich bald in Kraft treten.



Die Resolutionen vom internationalen Baumwollkongress in Mailand.

Im Nachhang zu dem bereits erschienenen Bericht über die Verhandlungen des Kongresses bringt die in Wien erscheinende „Baumwollindustrie“ einige Resolutionen zum Abdruck, die am 19. Mai beschlossen wurden. Sie lauten:

I. Internationale Betriebseinschränkung:

In der Erwägung, dass die Baumwollindustrie sich in allen Ländern in einer teils durch Ueberproduktion, teils durch die Spekulation in Baumwolle verursachten Krise befindet, und eingedenk des Umstandes, dass bereits der Pariser Kongress als einziges Mittel zur Heilung derartiger Zustände die organisierte Betriebseinschränkung empfohlen hat, ersucht der Kongress das internationale Komitee, den angeschlossenen Verbänden nahe zu legen, umgehend die zur Einführung und Verwirklichung einer planmässigen Betriebseinschränkung erforderlichen Schritte zu tun.

Das Komitee der englischen Federation von Baumwollspinner-Vereinigungen hat am 11. Juni 1909 infolge dieses Beschlusses folgendes Zirkular an deren sämtliche Mitglieder versandt:

Ich beehre mich, Ihnen mitzuteilen, dass in der heutigen Monatsversammlung des Generalkomitees unserer Federation die gegenwärtige Geschäftslage und die Frage einer Betriebseinschränkung einer eingehenden Beratung unterstellt worden ist. Auf Grund derselben wurde sodann einstimmig folgender Beschluss gefasst:

Das Generalkomitee erachtet es im Interesse der Baumwollindustrie für dringend erforderlich, in denjenigen Spinnereien eine Betriebseinschränkung durchzuführen, welche amerikanische Baumwolle verarbeiten; diese Spinnereien sollen jeden Sonnabend und Montag in den folgenden Wochen stillgesetzt werden:

Juli 10. und 12.	August 7. und 9.
„ 17. „ 19.	„ 14. „ 16.
„ 24. „ 26.	„ 21. „ 23.
„ 31. „ 2. August	„ 28. „ 30.
September 4. und 6.	
„ 11. „ 13.	
„ 18. „ 20.	
„ 25. „ 27.	

Eventuell muss ein gleichwertiger Stillstand der Spindeln von 186 Stunden während der Monate Juli, August, September stattfinden. Wo örtliche Feiertage in diesen Zeitraum fallen, dürfen nur die Sonnabende und Montage in der Berechnung berücksichtigt werden.

Beispiel.

Die Spinnereien, welche von Freitag Abend den 30. Juli bis Montag Morgen den 9. August wegen örtlicher Feiertage abstellen, dürfen nur

Sonnabend, den 31. Juli	} 21 Stunden
Montag, den 2. August	
Sonnabend, den 7. August	

als Stillstand auf die obigen 186 Stunden anrechnen, nicht aber die dazwischen liegenden Tage Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 3.—6. August.

Mit Gegenwärtigem werden diejenigen Mitglieder der englischen Federation, welche amerikanische Baumwolle verarbeiten, zu einer Versammlung im Saale der Kohlenbörse in Manchester auf Freitag, den 18. Juni 1909 um 3¹/₄ Uhr nachmittags geladen, um über den obigen Beschlussantrag des Generalkomitees abzustimmen. Falls die Resolution in der Versammlung am 18. Juni angenommen wird, werden sämtliche Mitglieder der amerikanischen Sektion ersucht, schriftlich zu erklären, ob sie bereit sind, obige Betriebseinschränkung durchzuführen. Letztere kann nur stattfinden, wenn 80% der angeschlossenen Spindeln sich für dieselbe erklären.

Ich bitte Sie, falls Sie amerikanische Baumwolle verarbeiten, dieses Zirkular den Direktoren Ihrer Gesellschaft vorzulegen, damit Ihr Vertreter, mit Vollmacht versehen, an der Sitzung am 18. Juni teilnehmen kann.

Die Vollmacht ist in der Sitzung vorzuzeigen.

Hochachtungsvoll

im Auftrage: John Smethurst, Sekretär.

II. Errichtung von Feuerversicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit:

Der Kongress richtet an das internationale Komitee die Aufforderung, Mustersatzungen von Feuerversicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit für diejenigen Länder ausarbeiten zu lassen, in welchen solche Gesellschaften noch nicht vorhanden sind. Für den Entwurf sollen die Satzungen der bereits heute in England und Amerika bestehenden Gegenseitigkeitsgesellschaften dergestalt zum Vorbild genommen werden, dass für einen späteren Zeitpunkt die eventuelle Bildung eines internationalen Rückversicherungsverbandes ermöglicht wird.

Diese Mustersatzungen sind sodann den einzelnen angeschlossenen Verbänden mit dem Ersuchen zu übermitteln, eine Erhebung veranstalten zu wollen, wie viele ihrer Mitgliedsbetriebe geneigt wären, sich nach Ablauf ihrer gegenwärtigen Versicherungsverträge einer in dem betreffenden Land allenfalls zu errichtenden Gegenseitigkeitsgesellschaft anzuschliessen.

Gelegentlich der Uebermittlung der Statutenentwürfe sollen die Mitgliedsverbände gebeten werden, sich über die Aenderungen und Ergänzungen zu äussern, die allenfalls erforderlich sein würden, um den Entwurf mit den Gesetzen und mit den besonderen Verhältnissen des betreffenden Landes in Einklang zu bringen.

III. Internationaler Kontrakt für Garne und Tücher:

Der Kongress ersucht das internationale Komitee, die Zweckmässigkeit der Aufstellung einer internationalen Kontraktform für Garne und Gewebe würdigen zu wollen; ebenso empfiehlt er ihm zur Erwägung die Schaffung eines Schiedsgerichts, dessen Aufgabe es sein soll, alle bei Ausführung solcher Kontrakte entstehenden Streitigkeiten auszugleichen und so deren Austragungen vor Gericht entbehrlich zu machen.

IV. Nettogewichtskontrakt für Baumwolle.

Das internationale Komitee soll bei denjenigen Baumwollbörsen, welche den Nettogewichtskontrakt noch nicht angenommen haben, die erforderlichen Schritte unternehmen, um sie zur Annahme dieser Kontraktform zu veranlassen.

Durch den internationalen Verband soll die Herausgabe einer in deutsch, englisch und französisch abgefassten Broschüre erfolgen, in welcher der Unterschied zwischen der alten und neuen Kontraktform und die Vorteile des Nettogewichtskontrakts, der bereits von den Spinnern in Amerika allgemein benützt wird, dargestellt werden.

Das internationale Komitee wird ersucht, sich mit den amerikanischen Baumwollbörsen in Verbindung zu setzen, um in Erfahrung zu bringen, welche Häuser geneigt sind, Baumwolle nach den Bedingungen des Nettogewichtskontrakts zu verkaufen; den angeschlossenen Verbänden soll eine Zusammenstellung dieser Firmen übermittelt werden.

Die dem internationalen Verband angeschlossenen Vereinigungen sollen durch das Komitee veranlasst werden, ihre Mitglieder eindringlich darauf hinzuweisen, welches erhebliche Interesse daran besteht, dass die Spinner zur praktischen Erprobung der Vorzüge des Nettogewichtskontrakts ab 1. September 1909 wenigstens 30% ihrer direkten Baumwolleinkäufe zu den Bedingungen dieses Kontraktes bewerkstelligen.

Der Kongress gibt seiner Ueberzeugung Ausdruck dass die Annahme des Nettogewichtskontrakts auch eine vermehrte Anwendung der verbesserten Methoden der Baumwollverpackung, wie sie durch die Beschlüsse der Atlanta-Konferenz zur Einführung empfohlen worden sind, mit sich bringen wird.

V. Bestimmung des Feuchtigkeitsgrades der Baumwolle.

Das internationale Komitee soll die angeschlossenen Vereinigungen ersuchen, ihre Mitglieder zu veranlassen, den Feuchtigkeitsgrad der von ihnen aus den verschiedenen Verschiffungshäfen zu empfangenden Baumwolle durch ein geeignetes Verfahren festzustellen. Die Durchschnittssätze, welche auf diese Weise für jeden Hafen getrennt ermittelt werden, sind dem Bureau des internationalen Verbandes in Manchester mitzuteilen, das die so erhaltenen Angaben in monatlichen Zusammenstellungen veröffentlicht wird.

VI. Organisation.

Der Kongress entnimmt den ihm vorliegenden Berichten mit grosser Genugtuung, dass die Organisation der Baumwollindustrie in den einzelnen, dem internationalen Verbands angeschlossenen Ländern auch im abgelaufenen Jahre eine weitere erhebliche Vervollkommnung erfahren hat. Er gibt seinem lebhaften Wunsche Ausdruck, dass im allgemeinen Interesse von Industrie und Handel die hierauf gerichtete Arbeit auch weiterhin fortgesetzt werde.

VII. Regulierung der Baumwollpreise.

Der Kongress fordert das internationale Komitee auf, ein Subkomitee einzusetzen, das mit der Aufgabe betraut wird, alle bisher bekannt gewordenen Projekte zur Regulierung der Baumwollpreise einer eingehenden Untersuchung und Prüfung zu unterstellen.

VIII. Baumwoll-Konnossemente.

Das internationale Komitee wird ersucht, durch die Liverpools Konnossements-Konferenz die Ausgabe von einheitlichen Konnossementen für die Einfuhr von Baumwolle aus den Vereinigten Staaten von Amerika zu erwirken.



Firmen-Nachrichten.

Mailand. Unter der Firma Società anonima Egidio e Pio Gavazzi wurde hier die Seidenwarenfabrik Egidio e Pio Gavazzi in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Kapital beträgt 7 Millionen Lire, befindet sich im Besitz der Familie und ist durch einfachen Aufsichtsratsbeschluss auf 10 Millionen Lire erhöhbar.



Moskau. Hiesige Grossfirmen der Manufakturbranche beabsichtigen die Gründung einer Handels- und Industriegesellschaft zur Erwerbung von Land in Mittelasien. Es sollen grosse Territorien im russischen Turkestan und zwar in der Provinz Ferghana, angekauft werden, um dort neue Baumwollkulturen einzurichten. Damit soll eine grössere Unabhängigkeit vom Ausland, das jetzt die Rohware liefert, erreicht werden. Das Gebiet von Ferghana

wurde gewählt, weil dort die Baumwollkultur schon jetzt in hoher Blüte steht. Während der Vorverhandlungen, welche in diesen Tagen stattfanden, sind bereits 60,000 Rubel gezeichnet worden.

Aachen. Der Verband Deutscher Tuch- und Wollwarenfabrikanten beabsichtigt, eine Zentralstelle für die Interessen der ganzen deutschen Textilindustrie zu begründen.



Die Seidenzucht in Japan.

Laut den letzten Depeschen aus Japan wird die diesjährige Ernte mindestens 10% höher als die letztjährige ausfallen. Um nun diesen steten Aufschwung und dessen Tragweite richtig ins Auge fassen zu können, veröffentlicht der „Bollettino di sericoltura“ einen Bericht seines Korrespondenten aus Japan, welchen wir vom Standpunkt des italienischen Seidenproduzenten aus aufgefasst, seiner Aktualität und Wichtigkeit wegen unseren Lesern vorlegen wollen.

Innert zehn Jahren hat Japan seine Seiden-Produktion um 50% vermehrt, innert weiteren 10 Jahren wird sie um weitere 60% grösser sein. Es ist zwecklos, sich hierüber Täuschungen hinzugeben; hier wollen alle dieses Ziel erreichen und was man so zielbewusst und ausdauernd bezwecken will, das muss glücken. Ich komme aus den Nord-Provinzen zurück und habe verschiedene Filanden besuchen können; von dieser Seite aber scheint mir die Konkurrenz-Gefahr nicht so gross zu sein. Die Arbeiter sind schlecht bezahlt und, obwohl sie ihre Forderungen erhöhen wollen, ist ihre Leistungsfähigkeit ziemlich beschränkt, ein Arbeiter liefert kaum 300 Gramm Seide pro Tag. Wenn man alles betrachtet, die schlechte Rendite der Cocons, den Pachtzins des Ladens, der ebenso hoch ist wie in Italien, erhält man einen Preis von 3.— bis 3.25 yen (1 yen à Fr. 2.65 = Fr. 7.85—8.60) Produktionspreis der Seide vom Coconsmarkt bis zum Exporthafen. Die wirkliche Gefahr dagegen liegt in der Seidenzucht, die in stetem Anwachsen ist.

In allen Provinzen, die ich besuchen konnte, befinden sich 2 oder 3 landwirtschaftliche Schulen und auf allen grosse Maulbeerpflanzungen und Seidenraupenzüchtereien für Experimentierzwecke. Alles das in ausgedehntem Masse und wohl verstanden neben den Zentral-Schulen der Regierung von Tokio, Kyoto und anderen mehr. Diese Schulen werden von Hunderten von jungen Leuten fleissig besucht (in Yamagata z. B. gibt es 3 solche Schulen mit 500 Schülern bei über 900,000 Einwohnern), die aus dem Mittelstande und von den kleineren Besitzern kommen, um sich während 3 Jahren die gesamte landwirtschaftliche Praxis anzueignen. Man muss wirklich staunen, wenn man denkt, dass in der Sandai Provinz eine Maulbeerpflanzung von 17 Hektaren gegründet worden ist, mit 2 oder 3 Millionen jungen Pflanzen, die gratis an alle Bauern verteilt werden, welche neue Pflanzungen errichten wollen. Bedenkt man ferner, dass 2,500,000 Maulbeerbäume aus China importiert worden sind, um damit die einheimischen Pflanzungen pflöpfen zu können, um einer

Degenerierung der Rasse zu entgehen, und dass weitere 48,000 yen jährlich für die Raupenzucht und weitere 10,000 yen für die Habutai-Industrie ausgegeben werden. Unser Staunen muss umso mehr wachsen, da wir wissen, dass alle Provinzen, wenn nicht in solchem Masse, so doch in dieser Hinsicht bedeutendes leisten. In 15 Jahren hat die Provinz Sandai seine Produktion um das 10fache erhöht und man versichert mir, dass in weiteren 10 Jahren sie sich wieder verdoppeln wird. Die Provinz von Yamagata, mehr industriell entwickelt, hat sehr gute Schulen und zahlt Prämien von 2 yen für je 300 neue Maulbeerpflanzen. Yonesawa dagegen hat eine Industrielle Schule, die musterhaft ist. Hunderte von Schülern (gegenwärtig 220) studieren und arbeiten in praktischer Weise Bauindustrie, Weberei, Chemie für industrielle Zwecke, und Eisenindustrie. Dieses Institut ist von Industriellen mit Beisteuern der Gemeinde, Provinz und Regierung gegründet worden und obwohl mit Verlust arbeitend (letztes Jahr verloren sie dabei zirka 10,000 yen) erhalten sie dasselbe doch aufrecht, um gut geschulte Leute zu bekommen. Die Besoldungen für 20 Lehrer und weitere Spesen kommen auf zirka 34,000 yen zu stehen; die Stadthalterschaft gibt jährlich 40,000 yen aus für die Kontrolle von mehr als 10,000,000 von Betriebsstellen für das Legen der Eier. Dieser Zweig bildet auch einen Teil der häuslichen Industrie.

Alles das lässt uns deutlich erkennen, wie die Seidenzucht planmässig und mit aller Energie betrieben wird und wie dieses Volk mit bestem Willen und Können an seiner weiteren Entwicklung unaufhörlich arbeitet.



MODE- & MARKTBERICHTE

Seidenwaren.

Die Pariser Rennen 1909 haben auch dieses Jahr wieder Enttäuschungen für den Seidenfabrikanten gebracht. Allerdings hatten Regen und kaltes Wetter viel dazu beigetragen, dass man die wirklichen leichten Sommer-toiletten fast ganz vermissen musste. Trumpf waren Crêpe und Alpacas, auch eigenartig kleingemusterte Foulards. Ein Ueberbleibsel vom letzten Jahre ist die Schärpe, die auch heute wieder Furore macht; meist uni, oft auch Kettendruck. Als Neuheit zu bezeichnen ist der sog. „Smoking“. Der breite und lange Seidenrevers, der diesem Kleid den Charakter gibt, besteht meistens in Satin oder Faille, oft auch als Knalleffekt in hübschen, grossgemusterten Taffetas chiné. Farben sind vieux rose, mattes réséda, fraise, gobelin und ein ins bläuliche spielendes grau.

Baumwolle.

M.-Gladbach. Die Baumwollgarnpreise sind seit voriger Woche um 2 Pfg. pr. Pfd. gestiegen infolge der Aufwärtsbewegung der amerikanischen Rohbaumwollpreise.

Trautena u. (Flachs- und Garnbörsenkomitee.) Die Nachfrage ist sehr lebhaft. Die Preise sind sehr fest.



---- Technische Mitteilungen ----

Schlichterei in mechanischen Baumwollwebereien.

Von einem alten Praktiker.

I.

Unter den Vorbereitungsarbeiten für die mechanische Baumwollweberei erfordert zweifellos das „Schlichten“ die meiste Sorgfalt, Aufmerksamkeit und Erfahrung. Bei der scheinbaren Einfachheit des Schlichtprozesses und der mannigfachen technischen Hilfsmittel hierzu sollte man es nicht für möglich halten, dass in einer Abteilung, welche auf die Leistungen der Weberei einen so bedeutenden Einfluss ausübt, heute noch häufig Fehler vorkommen, welche auf die Produktion der mechanischen Webstühle schädigend wirken, durch geringeren Verdienst den Arbeitern Anlass zur Unzufriedenheit geben und für Fabrikanten und deren Angestellte Verluste und Unannehmlichkeiten zur Folge haben.

Es ist manchmal schwer zu untersuchen, ob dem Schlichter, der Schlichte oder der maschinellen Einrichtung die Schuld an den eintretenden Uebelständen beizumessen ist. Vielleicht wirken da und dort alle drei Faktoren zusammen. Am häufigsten wird wohl dem Schlichter die Verantwortlichkeit bezw. die Schuld für mangelhaft geschlichtete Ketten zugeschoben. Ob mit Recht oder Unrecht, mag dahin gestellt sein, denn der weitaus grösste Teil der Schlichter ist und wird ohne alle weitere Vorbildung zu diesem Geschäft herangezogen. Im günstigen Fall war der Mann vorher in der Weberei tätig. Da nun aber der übliche Lohn eines Schlichters häufig den Verdienst eines gewandten Webers nicht viel übersteigt, und es einem tüchtigen Weber, der sich durch anständiges Benehmen und gesittetes Betragen von seinen Mitarbeitern auszeichnet, nicht besonders schwer fällt, bei passender Gelegenheit als Meister oder dgl. angestellt zu werden, so dürfen bloss solche Arbeiter an der Schlichterei Gefallen finden und sich dazu melden, denen aus dem einen oder anderen Grunde einen gleich hohen Verdienst im Webesaal zu erreichen nicht möglich war. Es ist ja nicht ausgeschlossen, dass ein solcher Mann dennoch nach Wunsch einschlägt und bei gutem Willen und Fleiss sich zu einem ziemlich guten Schlichter einarbeitet; aber im grossen Ganzen ist es ein bedeutender Nachteil für die Weberei, dass man sich nicht die Mühe gibt und die Kosten scheut, nur intelligente, auch mit einigen theoretischen Kenntnissen von der Weberei ausgestattete Leute für die Schlichterei zu interessieren, bezw. einzulernen und eine Schlichtereisteile mindestens gleich derjenigen eines Webermeisters zu bezahlen. Fleiss, Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit, sowie auch Beobachtungssinn, sind Eigenschaften, die zu besitzen für einen Schlichter unumgänglich notwendig sind, wenn seine Arbeit eine in jeder Beziehung gute, für die Weberei tatsächlich vorteilhafte sein soll. Wie viel Schaden kann es nun verursachen, wenn bei der Zusammensetzung und Zubereitung der Schlichtmasse nicht

ganz pünktlich und gewissenhaft verfahren wird, denn nur bei diesbezüglichen ausnahmsweise groben Fehlern kann mit absoluter Sicherheit dem Schlichter eine Nachlässigkeit oder ein Versehen nachgewiesen werden. In den meisten, nicht besonders in die Augen springenden Fällen wird seiner Behauptung, dass er nichts versäumt habe, nicht gut beizukommen sein.

Für Rohwaren, welche noch einem weiteren Veredlungs-Verfahren unterworfen werden, ist das Schlichten insofern das denkbar einfachste, als der Faden bloss die zum Verweben notwendige Glätte und Festigkeit zu erhalten braucht, und doch kann auch schon hier Unkenntnis oder Unaufmerksamkeit des Schlichters ganz empfindliche Nachteile für die Weberei zur Folge haben. Ein „zu wenig“ oder „zu viel“ in der Mischung des Schlichtansatzes oder ein ebensolcher Fehler im Zusetzen in den Schlichttrog, ein mehr als notwendiges Trocknen auf den Schichttrommeln, ein zu lockeres, oder, was bei manchen Garnen noch schlimmer ist, ein zu festes Aufwickeln der Kette auf den Baum, kann die Veranlassung dazu sein, dass einzelne Bäume, unter Umständen auch ganze Partien, in der Weberei nicht so gut laufen, als bei richtiger Behandlung von gleicher Qualität Kettgarn erwartet werden kann. Es wird auf diese Weise vom Weber weder das Arbeitspensum erreicht, noch eine entsprechend schöne Ware geliefert.

In Bezug auf Zusammensetzen und Zubereiten der Schlichtmasse gibt man wohl Rezepte und Vorschriften mit Angabe der Garnnummern, für welche dieselben passen sollen, aber bei den vielerlei Qualitäten, welche in den meisten Rohwebereien angefertigt werden, kann unmöglich für alle, die zu einander passen, eine besondere Schlichtvorschrift gegeben werden, ja es ist schon aus dem Grunde ausgeschlossen, als bei der für diese Artikel üblichen Schlichtmaschine (Sizing) immer ein grösseres Quantum Schlichte sich im Trog befinden muss, damit die Schlichtaufnahme des Garnes eine gleichmässige ist. Es muss somit dem Verständnis des Schlichters anvertraut werden können, bis zu welcher Kettendichte und bis zu welcher Schusszahl die Konsistenz der Schlichte eine gleichmässige sein darf, oder mit anderen Worten: Der Schlichter muss soviel von der Weberei verstehen, dass er weiss, wo eine geringe Schlichte erlaubt oder eine gute, stärkere notwendig ist. Dann spielt auch die schwächere oder härtere Drehung der Garne in Bezug auf Schlichtaufnahme eine Hauptrolle und ferner auch selbstverständlich die Qualität des Kartoffelmehls und der weiteren Zugaben. Schlichter, welche in dieser Richtung nicht auch Beobachtungen anstellen und dieselben sich zu Nutzen zu machen verstehen, werden nicht selten mangelhafte Arbeit liefern, welche in ihren Folgen um so schädlicher für die Fabrikation ist, weil man sie eigentlich nicht kontrollieren kann, da der Griff der geschlichteten Kette auch wohl täuscht.

Für farbige und gebleichte, zum Teil auch für rohweisse Ketten, überhaupt für Artikel, die keine Appretur bekommen, ist das Schlichten noch von weit grösserer Bedeutung, als für gewöhnliche Rohware. Hier ist es nicht nur auf die Produktion der Weberei

von Einfluss, sondern das Ansehen, der Griff und auch das Gewicht der fertigen Ware hängen hauptsächlich vom pünktlichen, zweckmässigen Schlichtverfahren ab und müssen durch dieses zur Geltung kommen.

Die Bedeutung, welche die Schlichterei für den ganzen Webereibetrieb hat, machte sich früher (da und dort heute noch) besonders dadurch bemerkbar, dass man in vielen Webereien die Schlichtrezepte und die Behandlung der Schlichte als Geheimnis zu wahren suchte. Beinahe jeder Schlichter glaubte sich im Besitz des wertvollsten Schlichtrezepts und gar mancherlei Mischungen wurden zusammengemacht, um die für die bestehenden Verhältnisse beste Schlichte zu bekommen. Es war nicht selten, dass solch ein Schlichtkünstler Reisen unternahm, um seine ausgezeichneten Rezepte und Verfahren den Webereileitern — oft mit Erfolg — zum Kauf anzubieten. Von nennenswerten oder dauernd günstigen Resultaten durch solch ein teuer bezahltes Rezept wurde jedoch nichts bekannt. Da die Schlichte damals, so wie heute noch, in der Hauptsache aus Kartoffel- oder Weizenmehl, Wasser und Unschlitt zubereitet wurde, so bestand das Geheimnis gewöhnlich in einem schwer zu beschaffenden oder teuren Zusatzmittel oder auch in Umständlichkeiten mit der Zubereitung, welche mit dem Nutzen in keinem Verhältnis standen und welcher man daher auch bald wieder überdrüssig wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Schusswächter.

Von P. Früh in Hofen.

Dieser Schusswächter kann sowohl zur Betätigung der Spulen oder Schützenauswechselforrichtung, als auch zum Abstellen des Webstuhles dienen. Er unterscheidet sich von den bekannten Vorrichtungen dieser Art dadurch, dass der Fühler, der durch die Schützenöffnung an die Schusspule gelangt, auf einem schwingbaren Doppelhebel angebracht ist. Dieser Doppelhebel b ist auf einem um den Zapfen n drehbaren Hebel q

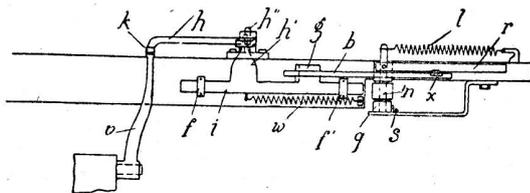


Fig. 1.

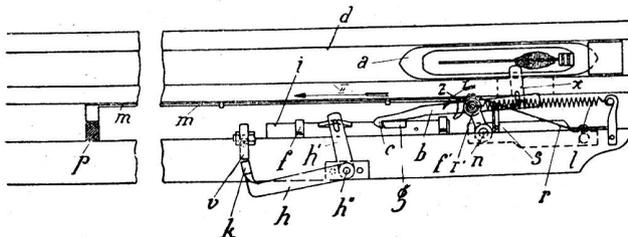


Fig. 2.

gelagert, der durch die Feder l gegen ein Winkeleisen s gedrängt wird. Auf einer Seite trägt ein Hebel b den Fühler x, auf der anderen die Nase c. Die Feder r ist bestrebt, diese Nase stets gegen den Mitnehmer g eines in ff' verschiebbaren durch den Hebel hh' bewegten Schiebers i zu drängen. Wenn der Schusswächterhebel v ausschwingt, so wird der Schieber i der durch die Feder w und die Teile hk an den Hebel v herangebracht wird, in der Richtung des Pfeiles II bewegt. Beim Rückgange des Hebels v wird nun die Schiene i so bewegt, dass die Nase c sich an den Mitnehmer g anhängen kann, wenn wenig oder gar kein Garn auf der Spule ist. Ist aber die Spule noch mit genügend Material versehen, so gelangen c und g nicht in Eingriff. Nur bei Mangel an Schussmaterial kann die Stellung der Teile so sein, dass b und q in der Richtung des Pfeiles I bewegt werden. Wenn die Lade dann die vorderste Stellung nahezu erreicht hat, so verschiebt eine um z drehbare Rolle r' die Stange m und das Gestänge p kann die Auswechslung oder Abstellung einleiten. Mit a ist der Schützen, mit d die Lade bezeichnet.

Antriebsvorrichtung für Schlagarme an mechanischen Webstühlen mit Unterschlag.

Gesetzlich geschützt. Nr. 3532. D. R.-G.-Muster. Nr. 332,281.

(Patent angemeldet.)

Diese neue in der Praxis erprobte und patentamtlich geschützte Antriebsvorrichtung hat gegen die bisher verwendeten Schlagriemenschluppen viele und ganz bedeutende Vorteile.

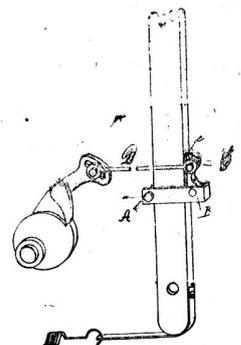
Dieselbe besteht aus der den Schlagarm umfassenden eisernen Schluppe A, die am Schlagarm beliebig verschoben werden kann. In dieser Schluppe befindet sich um einen Bolzen B drehbar, die mit Leder belegte Kappe C, die sich beim Zuge mit der belebten Fläche c an den Schlagarm anlegt. Der Zug D kann durch einen Riemen oder Gurt erfolgen.

Die bedingte Bewegung des Schlagarmes beim Einlaufen der Schütze wird infolge der beweglichen Klappe C in keiner Weise behindert.

Als besondere Vorteile sind hervorzuheben, dass die neue patentamtlich geschützte Antriebsvorrichtung am Schlagarme beliebig auf- und abgeschoben werden kann, ohne denselben

durch Anbohrungen zu schwächen. Die eiserne Schluppe A wird durch die Schraube a am Schlagarme festgeklemmt. Der Zug erfolgt sicher und ist eine Abnutzung dieser Vorrichtung infolge solider Konstruktion nicht möglich. Die bisher verwendete Schlagriemenschluppe und Schlagriemen-Schluppenhalter entfallen gänzlich.

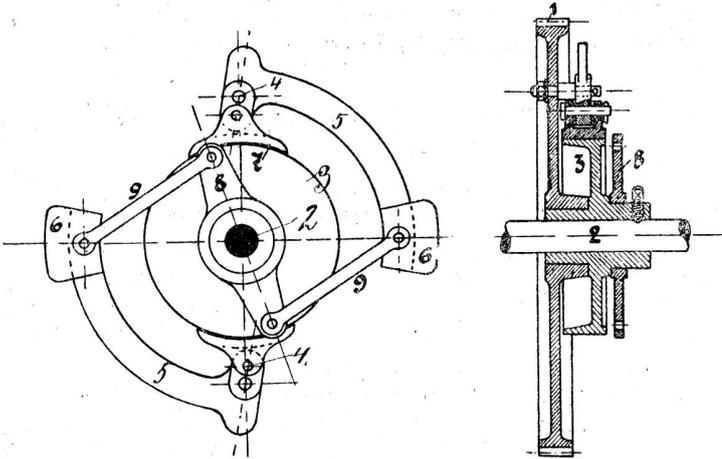
Die Anschaffungskosten sind verhältnismässig gering und macht sich diese neue Vorrichtung in kurzer Zeit selbst bezahlt.



Friktionskuppelung für Webstühle.

Von F. Tonnar in Dülken.

Bei dieser Reibungskuppelung (D. R.-P. Nr. 204,648) sind die Schwinggewichte durch einen Wagebalken ausbalanciert, damit keine Feder benötigt werde, die die Reibungsbacken in der Ruhestellung von der Friktionsscheibe trennt. In den beigegebenen zwei Skizzen bezeichnen: 1 das angetriebene Zahnrad, 2 die anzu-

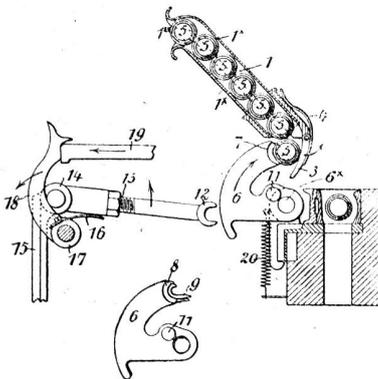


treibende Welle, 3 die Friktionsscheibe, 4 den Drehzapfen, die auf 1 befestigt sind, und auf denen die Hebel 5 mit den Gewichten 6 schwingen. Die Backen 7 sind mit den Hebeln 5 gelenkig verbunden. Auf der Nabe der Friktionsscheibe 3 sitzt drehbar der Wagebalken 8, der durch die Stangen 9 mit den Schwinghebeln 5 in Verbindung steht.

Spulenauswechsellvorrichtung.

Von H. Zwicky in Schindellegi.

Diese Vorrichtung ist dadurch gekennzeichnet, dass der Spulenbehälter in nach vorn geneigter Lage an der Webstuhllade befestigt ist, und dass sich auch der Spuleneinleger an der Lade, und zwar unterhalb des Einlegers, befindet. Der Erfinder will dadurch für das Spuleneinlegen mehr Zeit gewinnen, ohne dass die Lade stille stehen muss. Jedenfalls ist aber durch



die Anbringung der erwähnten Teile die Lade belastet und die Teile selbst sind Erschütterungen ausgesetzt.

Nach den Ausführungen des Patentnehmers (D. R.-P. Nr. 206,744) befindet sich der Spulenbehälter 1 an dem Träger 2. Er besteht aus zwei federnden Wänden 1^x, und die oben entstehende Oeffnung 1^{xx} ermöglicht es, neue Spulen auch während des Ganges hineinzulegen. Es ist aber auch möglich, einen neuen gefüllten Spulenbehälter an die Stelle des geleerten zu bringen, ohne den Webstuhl abzustellen. Der Boden des Behälters wird durch die von der Feder 4 gehaltene Klappe 3 und durch den oberen Teil 7 des Zubringers 6 gebildet, der bei 6^x drehbar ist. — Die Betätigung des Zubringers wird wie gewöhnlich durch den Schusswächter oder durch einen Schussfühler eingeleitet. Es wird nämlich die Stange 19 gegen den Hebel 18 gedrängt, was ein Anheben der Stange 13 zur Folge hat. Diese Stange liegt auf der an einer Nabe 17 des Hebels 18 angebrachten Blattfeder 16 auf und sie wird durch die Feder 15 nach rechts gepresst, die an ihrem Ende 14 anliegt. Das andere Ende 12 stösst nur dann, wenn die Auswechslung der Spule vor sich gehen soll an den Stift 11 des Zubringers, der infolgedessen die unterste Spule 5 mit seiner Gabel 8, 9 erfasst, sie in den Schützen und die darin befindliche hinaus befördert. Beim Ladenrückgang bringen die Federn 20 und 4 die einzelnen Teile wieder in die Anfangsstellung.

Die Vorrichtung kann auch an bereits vorhandenen Oberschlagstühlen angebracht werden.



Die gelbe Gefahr für die europäischen und amerikanischen Industrien.

Einer der besten Kenner der Verhältnisse in Ostasien, der amerikanische Kongressdeputierte MacKinlay, hat bemerkenswerte Aeusserungen über die Entwicklung des heutigen Japans gemacht. Als er 1905 in Tokio mit dem Marquis Ito zusammengewesen sei, habe ihm dieser erklärt, dass er nicht den geringsten Grund für eine Streitigkeit zwischen Japan und den Vereinigten Staaten von Amerika über die Zulassung japanischer Arbeiter im letztgenannten Gebiet finden könne. Die japanische Regierung wünsche gar nicht, dass ihre Arbeiter nach andern Ländern ziehen und dort billige Arbeit liefern, denn Japan sei selbst im Begriffe, den Grund zu einem grossen industriellen System zu legen, das in wenigen Jahren, wie er hoffe, fast allen Arbeitern im Reiche Beschäftigung geben werde. Man werde begabte junge Leute in das Ausland senden, um jedes Gewerbe und jedes Geschäftssystem zu erlernen, und so werde man eines Tages imstande sein, so billig zu produzieren, dass die Amerikaner vorziehen würden, von den Japanern zu kaufen. Seit dieser Zeit habe er (MacKinlay) die rasche Entwicklung Japans und dessen wachsenden Einfluss über China, Korea und die Mandschurei aufmerksam beobachtet und er finde, dass die Worte des Marquis Ito sich vollständig bewahrheitet haben. Wer den Handel des Ostens studiert, wird zustimmen

dass in Japan, China, Korea und der Mandchurei Fabriken jeder Art entstanden sind und entstehen, und zwar unter den günstigsten Bedingungen und ausgerüstet mit den neuesten Maschinen. Die japanische Regierung unterstützt durch Darlehen und auf jede andere Weise die Förderung von Verkehr, Handel und Industrie. Die Japaner haben einen grossen Vorteil darin, dass sie im allgemeinen ihre Fabriken zu den halben Kosten mit Maschinen ausrüsten können. Die Mängel des Patentgesetzes erlauben jede Art von Maschinen nachzuahmen und zu einem Viertel des Preises zu vervielfältigen. Man braucht eben meist nur eine Mustermaschine zu kaufen. Wenn die Fabrikanlage fertig ist, holen subventionierte Schiffe das Rohmaterial von auswärts. Es wird dann in den subventionierten Fabriken mit billigen Arbeitern verarbeitet und geht schliesslich in subventionierten Schiffen wieder hinaus. Um dies durchsetzen zu können, brauchte man freilich eine Handelsflotte. Das Budget von 1908/09 enthält einen Posten von 1,239,069 Lstr. für Schifffahrtssubventionen. Die Handelsflotte hat sich infolgedessen so rasch entwickelt, dass man mehr Schiffe als Frachten hat. Japan sucht daher nach andern Gebieten für seine Schifffahrt, bis die Produktion des Landes allein genügend Frachten liefern wird. Nach einem Konsulatsbericht hat Japan nach dem Kriege 38,3 Mill. Lstr. für neue Fabrikanlagen und 13 Millionen Lstr. für Erweiterung alter Anlagen ausgegeben. Infolge des japanischen Wettbewerbes nimmt der amerikanische Handel mit China rasch ab. Zudem ist China ebenso wie Japan im Begriff, mit Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika in Wettbewerb zu treten. Zunächst sucht China die eigenen Bedürfnisse selbst zu beschaffen und wenn es kaufen muss, zieht es Japan gegenüber Europa und Amerika vor.

KLEINE MITTEILUNGEN

Décreusage-Proben der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich. Die Seidentrocknungsanstalt teilt ihrer Kundschaft mit, dass sie die Gebühren für eine Décreusageprobe von Fr. 1.50 auf Fr. 2. — erhöhe; dieser Beschluss wird mit der Verbesserung des bisherigen Verfahrens, das sich an dasjenige der Schwesteranstalten anlehnt, und das erhebliche Mehrarbeit erfordert, begründet.

Schon vor zwei Jahren wurde eine vollständige Einrichtung zum Destillieren des zum Decreusieren nötigen Wassers eingerichtet, weil das von der Stadt gelieferte Wasser zu hart und zu kalkhaltig, zum Abkochen der Seide ungeeignet war. Das filtrierte Regenwasser ist seit 1907 durch destilliertes Wasser ersetzt. Es ist die Neuananschaffung von zwei weiteren Trocknungsapparaten, die vermittelt Elektrizität geheizt werden, vorgesehen. Vom 1. Juli 1909 an werden die zum Decreusieren bestimmten Proben geteilt. Wo es die eingesandte Menge Seide gestattet, werden derselben 150 Gramm entnommen und diese in drei gleich schwere Muster geteilt. Zum Decreusieren werden alsdann zwei Muster in verschiedenen Bädern abgekocht und der Verlust festgestellt, das dritte Muster wird als Ersatz zurückbehalten. Weisen die Resultate dieser beiden Abkochungen einen Unterschied von mehr

als 1% auf, so wird auch das dritte Muster abgekocht. Dem Auftraggeber werden die Einzelresultate und das Mittel aufgegeben.

Leipzig. Eine Versammlung der Deutschen Baumwoll-Merzerisier-Anstalten fasste folgenden Beschluss: „Die in Leipzig versammelten Interessenten der Baumwoll-Merzerisier-Branche verurteilen aufs Schärfste, dass künstlich beschwertes merzerisiertes Baumwollgarn in den Handel gebracht worden ist. Den interessierten Erzeugern und Abnehmern der Branche wird empfohlen, auf ihre Fabrikate den Vermerk „Garantiert unbeschwert“ anzubringen. bzw. anbringen zu lassen.“

Vereinsnachrichten.

Die Hauptversammlung ehemaliger Webschüler von Wattwil kann aus verschiedenen Gründen jedenfalls erst am 8. oder 15. August stattfinden.

Litteratur.

Unter dem Titel „**Die schweizerische Baumwollindustrie**“ ist soeben ein Buch erschienen, dessen Inhalt äusserst interessanten Aufschluss gibt über die Situation dieser bedeutenden Textilbranche in der Schweiz von ihren Anfängen bis auf den heutigen Stand, und Jeder, der dieses Buch studiert, wird dem Verfasser, Herrn Dr. Adolf Jenny, Mitinhaber der Firma Daniel Jenny & Co. in Ennenda, gerne ein Kompliment machen für die ausgezeichnete Arbeit. Herr Jenny-Trümpler hat sich schon früher viel mit dem Studium von Handel und Industrie, namentlich des Glarnerlandes, befasst und sein neuestes Werk scheint von der Zürcher technischen Hochschule durch die Verleihung des Doktorgrades besonders gewürdigt worden zu sein.

Das über 100 Seiten umfassende Buch erscheint als Sonderabdruck aus dem Handwörterbuch der Schweizer. Volkswirtschaft, Sozialpolitik und Verwaltung, herausgegeben von Prof. Dr. C. Reichesberg, Bern. Dir. A. Fr.

Redaktionskomité:

Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), Dr. Th. Niggli, Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Zu Ehren der realen Geschäftswelt sei konstatiert, dass diese nur die echte Heublumenseife von Grolich führt.

„Mitteilungen über Textilindustrie“

Schweizer. Fachblatt für sämtliche Textilbranchen sind infolge ihrer weiten Verbreitung im In- und Ausland ein vorzügliches und erfolgreiches

= **Insertions-Organ** =

für alle einschlägigen Gebiete.

An die Stellen- und Angestellten-Suchenden der Seidenindustrie.

Wir erlauben uns, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass das Central-Stellenvermittlungsbureau des Schweiz. Kaufmännischen Vereins Zürich, Sihlstrasse 20, die von uns eingerichtete Stellenvermittlung für webereitechnisches Personal besorgt, Angebot und Nachfrage entgegennimmt und vermittelt.

Jeder Stellessuchende konkurriert während sechs Monaten bei allen für ihn passenden Vakanzen; den Angestellte suchenden Firmen werden die passenden Bewerber nebst der Auskunft über dieselben unentgeltlich namhaft gemacht. In beiden Fällen wird auf allfällige frühere Beziehungen zwischen den Beteiligten Rücksicht genommen und überhaupt strengste Verschwiegenheit beobachtet.

Als weiteres Mittel zum Austausch von Angebot und Nachfrage betreffend webereitechnischem Personal eignet sich besonders auch die Ausschreibung in unserm Vereinsorgan, das am Anfang und Mitte jeden Monats erscheint. Inserate sind bis zum 10. und 25. des Monats an die Expedition der „Mittheilungen über Textilindustrie“, Metropol, Fraumünsterstrasse 14, Zürich, zu richten.

Prospekte etc. können beim Bureau, Sihlstrasse 20, Zürich, bezogen werden.

Indem wir Ihnen diese beiden Institutionen bestens empfohlen halten, zeichnen

mit Hochachtung **Der Vorstand.**

Gesucht

Jüngerer, tüchtiger, solider

— Obermeister —

mit den diversen Stuhl Systemen, Anfertigung von einfachen und komplizierten Geweben gründlich vertraut, baldmöglichst in grössere Seidenweberei.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen sub. Chiffre **Z. G. 7932** sind an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich**, zu richten. (Zà 10675)

Wer kauft

Seidenfädenabfall ?

Gefl. Antwort unter B. C. 761 an die Expedition des Blattes.

■ Australien ■ Neu-Seeland ■

Unterzeichneter steht vor dem Antritt seiner 8—10 monatlichen Reise nach genannten :-: Ländern und wünscht dabei einen :-:

Samt- u. Bandfabrikanten

zu vertreten. Zuschriften in englischer oder franz. Sprache.

E. C. Joly, 9. Fridaysstr. London E. C.

Patronenpapiere

Schnürung, Taffet, Patronierfarben, Lack, Pinsel

in grösster Auswahl am Lager bei

Landolt-Arbenz, Papeterie

Bahnhofstrasse 66, Zürich.

Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

Junger Mann

23 Jahre, kaufm. gebildet, seit 5 Jahren als Stütze des Direktors tätig, mit der Seidenstoff-Fabrikation, Betriebsleitung und dem Zahltagwesen bestens vertraut,

sucht in Frankreich

ähnliche Stelle (Bureau oder Fergerei).

Offerten unter Frankreich 769 an die Expedition dieses Blattes.

Für Seidenwebereien!

Tüchtiger junger Mann, schon mehrere Jahre als

Obermeister

in einer grossen Seidenstoffweberei tätig

noch in ungekündeter Stellung, **sucht**, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen und langjährige Praxis, **seine Stelle zu ändern**, am liebsten im Inland.

Gefl. Offerten unt. Chiffre A. 767 an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Stelle-Gesuch

Junger Mann, 22 Jahre alt, mit Vorkenntnissen in Bindungslehre, Musterausnehmen und Kalkulation, sucht Stelle zur weiteren Ausbildung.

Gefl. Offert. unter L. T. 250 an die Exped. dieses Blattes.

Gesucht

Tüchtiger, solider

Andrehermeister

mit den Einzügen und Bindungen vertraut, für sofort in grössere Seidenstoffweberei gesucht.

Offerten unter Chiffre **Z. J. 7934** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich**. (Zà 10676)

Stelle - Gesuch

Junger energischer Mann, 29 Jahre alt, mit **Webschulbildung, sowie mehrjähriger Weberei- und Maschinenfabrik-Praxis**, sucht gestützt auf Ia. Zeugnisse Stelle in Seidenweberei. Am liebsten im Ausland.

Offerten unter Chiffre »Ausland« No. 760 an die Exped. dieses Blattes.

Gebrauchte Singer-Schnürmaschine

für vier Schnürreihen, für jede Teilung zu verwenden, in tadelloser Verfassung, wegen Einführung endloser Papierkarten **billig zu verkaufen**. Bei Anfrage erbiten Angabe für welche Teilung.

Gefl. Anfragen unt. Chiff. S. H. 756 an die Expedition.

Junger energischer Mann, 27 Jahre alt, in selbständiger Stellung, mit der **Fabrikation von Unis und Façonnes** gut vertraut, wünscht seine Stelle zu ändern. Bewerber besitzt gute praktische Ausbildung und ist Absolvent einer Fachschule.

Offerten unter »Seide 759« an die Expedition dieses Blattes.

DIASTAFOR

Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe und für Druckverdickungen

Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appreturmassen aus **Stärke und Mehl**

Deutsche Diamalt-Gesellschaft m. b. H., München II **Brieffach 102**

Vertretung für die Schweiz: **Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48.**

Seide

Baumwolle

Sam. Vollenweider, Morgen-Zürich

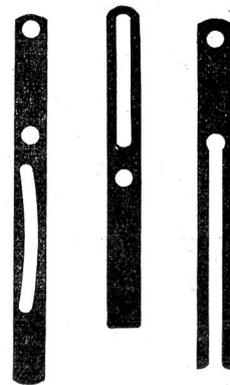
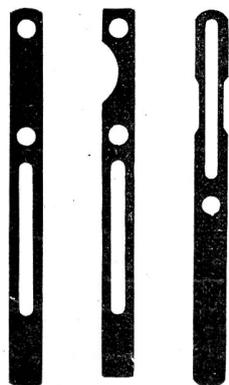
Leistungsfähigste Spezialfabrik für

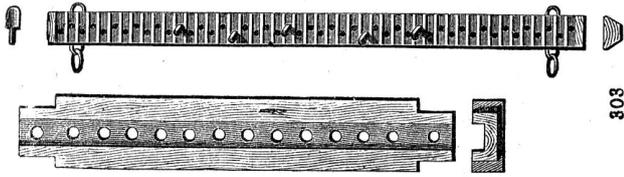
Webeblattzähne

Fournituren, Bedarfsartikel, Werkzeuge etc. für Blattmachereien

Wolle

Leinen

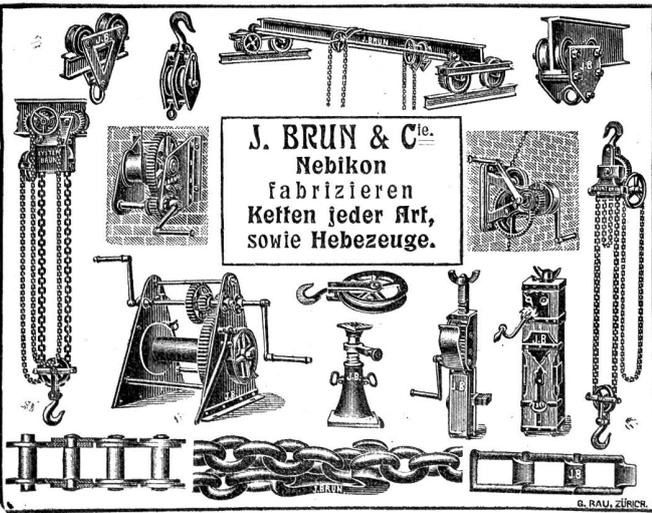




303



Gebrüder Baumann
 Mech. Werkstätte
RÜTI
 (Zürich)
 Spezialitäten
 für Webereien.



J. BRUN & Co.
 Nebikon
 fabrizieren
 Ketten jeder Art,
 sowie Hebezeuge.

G. RAU, ZÜRICH.

Holzspuhlen

Julius Meyer

Gegründet 1869 **Baar (Kt. Zug)** Gegründet 1869
 80 Arbeiter

Spulen jeder Art
 für *Seide, Baumwolle und Leineu*
 mit oder ohne Protectors.

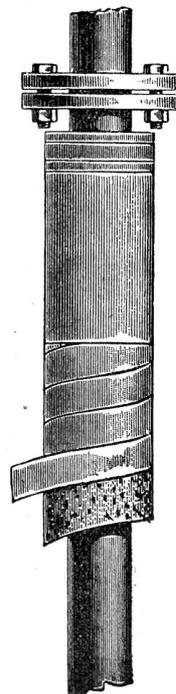
Weberzäpfli
 in Buchs- und Mehlbaum.
 Zettelbäume etc. etc.

Grosses Lager
 in vor-
 gearbeiteten
 Hölzern.

Isoliermittel

eigener Fabrikation und
Ausführung fertiger Isolierungen aller Art
 unter Garantie für höchsten Isoliereffekt.

■ Feinste Zeugnisse und Referenzen. ■
Ueber 3000 Anlagen isoliert.



- Korksteine**, imprägniert und asphaltiert
- Korksteinplatten**, imprägniert u. asphaltiert
- Natur-Korkplatten**, gepresst ohne Bindemittel.
- Korkschalen**, für Dampf- u. Kühlleitungen.
- Asbest-Korkisoliermasse**, präpariert, zur Isolierung von Dampfobjekten aller Art mit anerkannt höchster Isolierfähigkeit.
- Imprägn. Korkschläuche**, sicherstes Mittel gegen Einfrieren, Schwitzen und Abtropfen der Hauswasserleitungen.
- Kieselgurschnüre**, mit Jute und Asbestumspinnung.
- Korkmehl** und **Korkschat**, verschiedene Körnungen.
- Isolier-Wellplatten „Ideal“**, den höchsten überhitzten Dampftemperaturen widerstehend.
- Ideal-Kork-Terrazzo-Böden**, Schweiz. Pat. 32,251, Ital. Pat. 245/144. Hygienisch unerreichter, modernster und solidester Bodenbelag der Gegenwart — fugenfrei, fusswarm, schalldicht, öl- und säurebeständig, feuer- und fäulnissicher. Erstellung unter Garantie durch eigene Facharbeiter.
- Patent-Kork-Estrich**, zuverlässigste Linoleum-Unterlage.

Prospekte und Kostenberechnungen gratis.
Schweiz. Kork- u. Isoliermittel-Werke
Dürrenäsch (Aargau).

Man bittet, im Bedarfsfalle unsere Inserenten zu berücksichtigen

Firmen-Anzeiger.

Insertionspreis: pro Jahr Fr. 20.—; pro Halbjahr Fr. 12.—.

Gegr. 1868 **Färberei-Stöcke-Fabrik** Gegr. 1868
Ww. Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschland)
 liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie **Natur-Trockenstöcke und -Stangen.**
 Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Webgeschirre
 ↗ Lyoner- und Zürcherfassung, glatt und Lucken. ↖
Maillons und Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

Weberblätter für jedes Gewebe und Reparaturen
 liefert schnellstens
Aug. Schwyter, Zürich V, Drahtzugstr. 22.

A. Jucker
Nachf. v. Jucker-Wegmann
Zürich
 Papierhandlung en gros.
 Spezialität in sämtl. Papieren u. Cartons für die Seidenstoff-Fabrikation
 Bestassortiertes Lager in
 Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Cartons, Umschlag
 Einleg- und Seidenpapieren u. s. w.
 ↗ Muster und Preise zu Diensten. ↖

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co. DIPL. INGENIEURE
 GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · BAHNHOFSTR. 74

J. Walker, Altstetten b. Zürich
 Nachfolger von M. Bachhofen's Wwe., Zürich
Webeblattzähne-Fabrikation
 Spezialität: Blattzähne auf Holzrollen, oval und flach
 — wie abgeschnitten, in prima Stahl und Messing —



Luft - Befeuchtung
 für
Spinnereien, Webereien

Zuverlässig, nassfrei, reinig, wirkend. Schnellster Luftumlauf.
 Jeder verlangte Feuchtigkeitsgrad erreichbar, wofür
 ≡ **volle Haftung.** ≡
 Vieljähr. Erfahrung. Beste Referenz. Proj. u. Kostenansch. kostenfrei
J. L. Bacon (Arnold Adamy) Wien, V/I.

Oberholzer & Busch, Zürich
Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.
 Techn. Bureau für Textil-Industrie. Weberei und andere techn. Artikel.
 Agentur — Kommission — Fabrikation.

Hch. Blank, Uster
 Maschinenfabrik
 ■ Doppelhub-Jacquards ■

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
 13 Bleicherweg **Zürich II** Bleicherweg 13
 Telefon Nr. 2955. — Telegramm-Adresse: Patentschutz.
 Registrierung von **Fabrikmarken, Mustern u. Modellen.**
 Referenzen zu Diensten.

Patent-
Jng. G. ROTH & Co.
 ZÜRICH Limmatquai 94.
 Marken & Musterschutz
Anwaltsbureau

Erfindungs-Patente
 Marken-Muster-
 & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFFER vormals
 Bourry-Séquin & Co. ZÜRICH
 1880.
 Gegründet.

Färberei **PESSINA & Cie., Como.**
 ■ ■ Weiss und Couleurs ■ ■
 ■ ■ Seide und Schappe ■ ■
 Vertreter: Carl Bianchi-Pessina, Zürich.

PATENT-BUREAU
 VERWERTUNGEN
H. BLUM, PATENTANWALT.
 Telefon 6345 ZÜRICH, Zellweg 12.

Gebr. Stäubli, Horgen-Zürich

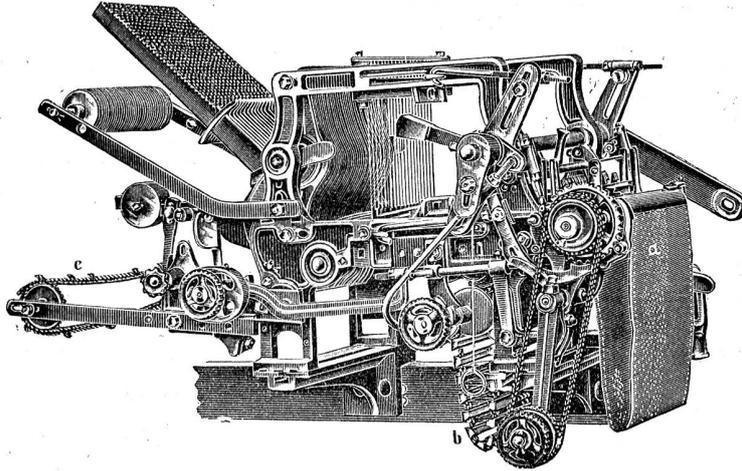
vormals SCHELLING & STAEUBLI

== Filialen: Lyon, Sandau (Böhm. Leipa). ==

Goldene Medaillen auf allen beschickten Ausstellungen.

Spezialität: Schaftmaschinen
für alle Gewebegattungen.

Schaftmaschinen
mit
Papierdessin-Cylinder
und
Holzkarten-Cylinder,
automatische Umschaltung
beider Cylinder.



Zweckmässig für
== Foulards ==
und
Fabrikation reich façonnierter
und abgepasser Stoffe,
sowie für
Servietten etc.
von 16 bis 32 Schäfte.

Letzte Auszeichnung:
Ehrendiplom
mit goldener Medaille an der
Internationalen Ausstellung
in Mailand 1906.

Goldener Preis der
Handels- u. Gewerkekammer
der Deutsch-Böhmischen
Ausstellung
in Reichenberg i. B. 1906.

Jacquardmaschinen „Verdol“

Société anonyme des
Mécaniques Verdol
LYON

Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville,

Goldene Medaille: Anvers 1885.
Goldene Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lyon 1904.

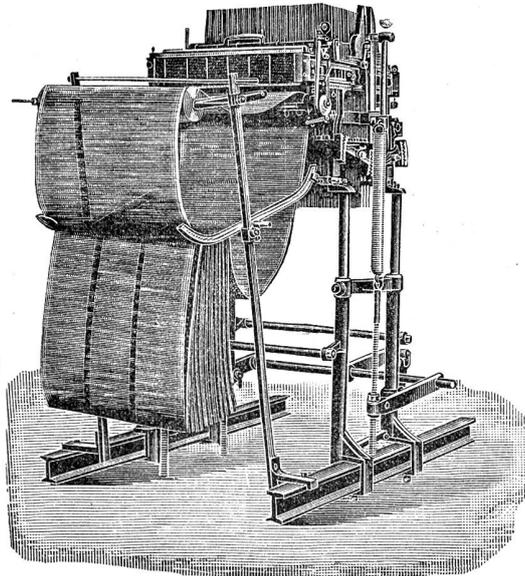
Grand Prix
Paris 1900. — Mailand 1906.

Diese Maschinen mit reduziertem
Cylinder werden gebaut mit 112, 224,
336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792
Platinen und höher.

Die Uebertragung und spezielle
Bauart gestatten ihre Anwendung auf
mechan. Stühlen mit grösster Touren-
zahl. Das System ermöglicht auf leichtem,
freischwebendem Kartengang mehr
als 20,000 Karten einzuhängen.

D. R.-Pat. 81519.

Ersatz der Pappkarten durch
endloses Papier.



Automatische
Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.

Kopiermaschinen

Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten.
System: **Vincenzi**
Jacquard und Verdol.

Doppelhub- und
Zweicylinder-Jacquardmaschine

Hochfach-,
Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Borduren-Dessin
für Foulardfabrikation sehr geeignet.

Ausführl. Catalog und Preisliste
gratis.

Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz: Fritz Kaeser, Zürich (Telephon 6397)
Lieferung von Spezial-Verdolphpapier. beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse
unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.